

Übrigens

Essen wir gemeinsam?

18.13 Uhr, ich sitze beim Znacht daheim am grossen Küchentisch. Plötzlich meldet sich mein Handy, ein Videoanruf wartet darauf, angenommen zu werden. Weil ich den Anrufer kenne und er gerade weit weg weilt, nehme ich an. «Essen wir gemeinsam?», fragt er und lacht verschmitzt. Er sei gerade am Frühstück. Ich finde «why not» und «passt doch».

Ich sehe im Hintergrund auf dem kleinen Handybildschirm, dass Thomas wohl gerade in einem Hotelzimmer weilt. Gemeinsam essen? Er im australischen Melbourne, ich im schweizerischen Goldau? Er im Hotel, ich am Küchentisch? Was die Corona-Pandemie nicht alles für Blüten treibt! Und dann ist es nicht einmal die gleiche Mahlzeit.

Etwas wundern tu ich mich schon. Nicht darüber, dass sich Fotograf Thomas bei mir meldet – das geschieht, seit wir einige Olympische Spiele miteinander erlebt haben, immer wieder. Aber noch nie mit Videoanruf. Und gemeinsam gegessen haben wir sonst in den für Medienschaffende vorgesehenen «Kantinen» oder hin und wieder in einem Restaurant. Aber jeder bei sich zu Hause?

Schuld daran ist seine Familie. Die letzten zehn Tage hat er mit Frau und Kind gespiesen. Sie in Deutschland, er Down Under. Für einmal ist seine Familie nicht am Frühstückstisch. Dafür er immer noch in seinem Hotelzimmer. Aus dem kam er die letzten 13 Tage keine Sekunde raus. Die australischen Behörden verlangten auch für Fotografen der Tennis-Australian-Open eine strikte Quarantäne. Morgen darf er endlich wieder raus. Dann wird er wohl auch nicht mehr «zum Essen» anrufen.



Christian Ballat
Redaktor

Fernsehen gewinnt gegen Kantonalbank

Kanton Die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) entschied mit fünf zu zwei gegen die Schwyzer Kantonalbank. Diese wehrte sich gegen Berichte im Zusammenhang mit dem Pensionskassenskandal, welcher im vergangenen Jahr für negative Schlagzeilen sorgte.

Gemäss der Onlineplattform «Inside Paradeplatz» bekam das Schwyzer Bankinstitut aber nun nicht recht. Es sei «grösstenteils erkennbar gewesen, dass die erhobenen Vorwürfe umstritten sind und noch einer Abklärung bedürfen», hielt die Beschwerdeinstanz fest. Zudem habe die Redaktion die erforderlichen Sorgfaltspflichten eingehalten.

Die Schwyzer Kantonalbank wolle nun zunächst das schriftlich begründete Urteil abwarten, hält die Zürcher Onlineplattform fest. Dieses will man analysieren lassen und anschliessend über das weitere Vorgehen entscheiden. Rekursinstanz wäre das Bundesgericht. (adm)

Die Innerschwyzler Bevölkerung bleibt fast ohne Wachstum

Innert 30 Jahren hat sich die Bevölkerung in der Ausserschwyzer Gemeinde Altendorf fast verdoppelt.

Jürg Auf der Maur

Nicht nur wirtschaftlich, auch bevölkerungsmässig durchleben Innerschwyz und Ausserschwyz gegensätzliche Entwicklungen. Das zeigt ein Vergleich der Zahlen der Schwyzer Wohnbevölkerung in den Gemeinden zwischen 1990 und 2020 (siehe Tabelle).

So hat sich die Bevölkerung in der Ausserschwyzer Gemeinde Altendorf seit 1990 beinahe verdoppelt. Heute zählt sie 7085 Einwohner, 1990 waren es noch 3671 Personen. Die ersten drei Plätze der Rangliste im Langzeitvergleich über 30 Jahre werden allesamt von Ausserschwyzer Gemeinden belegt. Das grösste Wachstum in Innerschwyz verzeichnet dann die kleine Gemeinde Alpthal. Deren Wohnbevölkerung umfasst heute 607 Einwohner.

Kanton Schwyz hat jetzt mehr als 161 400 ständige Bewohner

Innerschwyz wächst deutlich langsamer: Nicht weniger als zehn Gemeinden und Bezirke (Gersau, Steinerberg, Morschach, Ober- und Unteriberg, Ingenbohl, Schwyz, Illgau, Muotathal und Riemensalden) wuchsen – neben Innerthal und Vorderthal – weniger als der kantonale Durchschnitt. Insgesamt nahm die Kantonsbevölkerung um den Faktor 1,45 zu. In den zehn obigen Gemeinden war das Wachstum kleiner.

Total wuchs die Wohnbevölkerung im Kanton Schwyz im letzten Jahr um 1,1 Prozent. Jetzt zählen 161 481 Personen zur ständigen Wohnbevölkerung.

Wohnbevölkerung im Kanton Schwyz

Gemeinde/Bezirk	per 31.12.1990	per 31.12.2000	per 31.12.2010	per 31.12.2019	per 31.12.2020	Veränderung 1990–2020
Bezirk Schwyz	42 144	47 308	51 463	55 390	55 732	32 %
Schwyz	12 723	13 825	14 321	15 133	15 331	20 %
Arth	8 250	9 567	10 663	12 056	12 105	47 %
Ingenbohl	6 877	7 364	8 379	8 880	8 903	29 %
Muotathal	3 152	3 556	3 543	3 475	3 454	10 %
Steinen	2 410	2 788	3 168	3 591	3 608	50 %
Sattel	1 255	1 400	1 776	1 910	1 913	52 %
Rothenthurm	1 664	2 063	2 130	2 449	2 471	48 %
Oberiberg	655	710	809	861	872	33 %
Unteriberg	1 821	2 200	2 299	2 385	2 403	32 %
Lauerz	716	867	1 052	1 100	1 129	58 %
Steinerberg	690	860	860	931	946	37 %
Morschach	824	848	1 024	1 126	1 120	36 %
Alpthal	369	445	562	618	607	64 %
Illgau	657	750	789	789	784	19 %
Riemensalden	81	65	88	86	86	6 %
Bezirk Gersau	1 851	1 965	2 086	2 314	2 368	28 %
Bezirk March	28 208	33 119	38 789	43 528	44 274	57 %
Lachen	5 995	6 317	7 799	8 830	9 048	51 %
Altendorf	3 671	4 571	6 031	6 998	7 085	93 %
Galgenen	3 473	4 042	4 633	5 208	5 266	52 %
Vorderthal	946	1 012	1 017	991	1 008	7 %
Innerthal	159	176	199	177	178	12 %
Schübelbach	6 232	6 996	8 374	9 144	9 213	48 %
Tuggen	2 220	2 682	2 965	3 260	3 283	48 %
Wangen	3 387	4 558	4 643	5 114	5 321	57 %
Reichenburg	2 125	2 765	3 128	3 806	3 872	82 %
Bezirk Einsiedeln	10 452	12 421	14 362	16 027	16 175	55 %
Bezirk Küssnacht	9 437	10 908	12 206	13 270	13 555	44 %
Bezirk Höfe	19 715	23 065	27 304	29 123	29 377	49 %
Wollerau	5 003	6 143	6 948	7 274	7 399	48 %
Freienbach	11 237	13 157	15 603	16 543	16 603	48 %
Feusisberg	3 178	3 765	4 753	5 306	5 375	69 %
Kanton Schwyz	111 510	128 786	146 210	159 652	161 481	45 %

Schwyzler bleiben weniger lang in Spitalpflege

Im Kanton Schwyz ist die Aufenthaltsdauer in einem Spital deutlich geringer als fast in der gesamten Schweiz.

Eigentlich sind die Schwyzerinnen und Schwyzer nicht dafür bekannt, sich schnell in Spitalpflege begeben zu wollen. Vor allem urbanere Kantone sollten da ganz andere Zahlen aufweisen – denkt man. Bezüglich der Hospitalisierungsrate in der Akutpflege überflügelt nun aber der Kanton Schwyz beispielsweise den Kanton Zürich. Zahlen des Bundesamts für Statistik (BfU) zeigen: Schwyz weist pro 1000 Einwohner 11 Fälle mehr auf und kommt auf 148 Fälle. Das sind immerhin gut 8 Prozent Unterschied.

Und Schwyz ist unter den Zentralschweizer Kantonen mit Abstand der Spitzenreiter. Selbst Zug (132) und Luzern (128) weisen weniger Fälle auf. Der Durchschnittswert für die gesamte Schweiz liegt bei 144. Am stärksten liegen Basel-Stadt (172) und Basel-Landschaft (171) darüber.

Schwyzler verlassen das Spital schnell wieder

Wenn die Schwyzerinnen und Schwyzer sich auch öfters in Spitalpflege begeben als anderswo, sie verlassen diese Institution aber auch schneller wieder als fast in der ganzen übrigen Schweiz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2019 betrug 4,2 Tage, das ist ein ganzer Tag weniger als im Schweizer Schnitt. Und nur gerade im Kanton Obwalden (4,1 Tage) verlassen die Leute das Spital noch einen Hauch schneller. Am längsten bleiben die Patienten mit 6,3 Tagen in den Kantonen Genf und Tessin im Spital.



Im Kanton Schwyz bleiben Patienten im Schnitt während 4,2 Tagen im Spital. Bild: Jasmin Reichlin

Etwas unterdurchschnittlich präsentiert sich der Stand im Kanton Schwyz allerdings auch hinsichtlich des eingesetzten Pflegepersonals. Auf ein Spitalbett kommen im Schnitt 3,4 Pflegekräfte, schweizweit sind es 3,9.

Am meisten Pflegepersonal gibt es aber nicht etwa in den urbanen Kantonen mit Universitätsspitalern, sondern in den kleinen Urschweizer Kantonen Uri (5,2) und Obwalden (5,0). Auch die übrigen Zentralschweizer Kantone lie-

gen zum Teil weit vor Schwyz (Luzern 4,8, Nidwalden 4,7, Zug 3,7). Am schlechtesten schneiden mit 2,6 das Wallis und mit 2,9 Appenzell Innerrhoden ab.

Teurer als im Durchschnitt

Etwas höher liegt man wiederum bei den Kosten. Pro Pflegetag errechneten die Statistiker für die Spitäler im Kanton Schwyz einen durchschnittlichen

Betrag von 2209 Franken, schweizweit liegt der bei 2053 Franken. Von den Zentralschweizer Kantonen ist Nidwalden mit 1953 Franken am günstigsten, am teuersten ist es mit 2341 Franken in Obwalden.

Schweizweit am günstigsten ist man in den Kantonen Jura (1149 Franken), Wallis (1259 Franken) und Schaffhausen (1372 Franken).

Daniel Koch